Von der Jacquard-Jahrhundertfeier in Lyon

Autor(en): **Honold, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **41 (1934)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627369

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

großer, wenn nicht der größte Teil der Ausfuhrzahlungen nicht in Devisen eingeht. Für die Beurteilung der „Leistungsbilanz" ist deshalb auch das Deckungsverhältnis zwischen Ein- und Ausfuhr, das früher als gutes Merkmal für den zusätzlichen Devisenbedarf der Textilwirtschaft über die Eigenschöpfung an ausländischen Zahlungsmitteln hinaus angesehen werden konnte, nur noch von „theoretischer" Bedeutung. Die Verschlechterung der Deckung von 86 auf 74% drückt nicht entfernt die Erhöhung des zusätzlichen Devisenbedarfs aus. Der Gesamtumsatz des Textilaußenhandels, der mit 1492 Mill. RM. einen neuen Tiefstand erreicht hat und nur noch 30% des Höchstumsatzes (1927) betrug, ist kennzeichnend für die Stärke der Schrumpfung, die der zwischenstaatliche Kapitalumschlag der deutschen Textilwirtschaft seit der letzten Hochkonjunktur erfahren hat. Der Wertanteil des Textilaußenhandels am gesamten deutschen Warenhandel ist auf beiden Bilanzseiten wieder gestiegen (Einfuhr von 18.2 auf 20.4% gegenüber 23% in 1925, Ausfuhr von 12.8 auf 13% gegenüber 17.2% in 1927); das erklärt sich daraus, daß die Textileinfuhr im Gegensatz zur gefallenen Gesamteinfuhr wieder etwas zugenommen hat, während die Gesamtausfuhr noch stärker abgenommen hat als die Textilausfuhr.

Im einzelnen ist folgendes bemerkenswert: Die Zunahme der Werteinfuhr entfällt allein auf den erhöhten Rohstoffbezug, der sich von rund 606 auf 655 Mill. RM. oder um 8% hob, während Garne, Gewebe und Konfektion noch um 10 bis 34% abnahmen. Mengenmäßig ist jedoch nicht nur bei den Rohstoffen (+15%), sondern auch in Garnen (+5%) und Geweben (+10%) eine Zunahme zu verzeichnen, während die Konfektion weiter um 46% abstürzte. Unter den Rohstoffen hat die Roh- und Florettseideneinfuhr wertmäßig noch einmal um fast ein Viertel abgenommen, Wolle, Baumwolle, Flachs, Hanf und Jute hingegen um 5 bis 15% zugenommen. Der Zuschußbedarf an Rohwolle (Einfuhr minus Ausfuhr) belief sich immerhin auf rund 230 Mill. RM. (1932 rund 200 Mill.), derjenige an Flachs, Hanf und Jute auf rund 63 Mill. (rund 54). Die Auslandsabhängigkeit in diesen Rohstoffen, deren teilweiser Ersatz durch heimische Erzeugung heute zur Frage steht, ist also wieder gestiegen. Freilich gelangt ein erheblicher Teil als Halb- oder Fertigware wieder zur Ausfuhr. Die Garneinfuhr, die sich von 152 auf 137 Mill. RM. verringerte, ist abgesehen von Flachs-, Hanf- und Jutegarnen in allen Zweigen gefallen; bei der Gewebeeinfuhr, die von 77 auf 66 Mill. RM. oder um 27% sank, zeigt sich entsprechend das gleiche Bild. Die Konfektionseinfuhr schließlich erfuhr eine erneut starke Schrumpfung von rund 13 auf rund 9 Mill. RM. oder um 34%; die einzelnen Zweige, Kleidung und Wäsche, Filzhüte und Hutstumpen, sonstige Textilwaren, sind daran mit 25 bis 48% beteiligt. Man ersieht aus dieser Uebersicht, daß mit der steigenden Verbrauchsnähe der Waren die Höhe der Auslandsbezüge abgenommen hat, oder umgekehrt die Eigenversorgung des deutschen Marktes gewachsen ist.

In der Ausfuhr, die von rund 733 auf 636 Mill. RM. oder um 13% bezw. (in 1000 dz) von 1950 auf 1898 oder um 3% fiel, sind alle Ziffern gesunken außer den Gewebeausfuhrmengen, die eine Steigerung um 12% erfuhren. Die Rohstoffausfuhr fiel von 102 auf 90 Mill. RM. oder um 12%; daran sind abgesehen von der modebegünstigten Wolle, die sich um eine Kleinigkeit erhöhte, alle Rohstoffe mehr oder minder beteiligt. Die Garnausfuhr nahm von 104 auf 91 Mill. RM. oder um 13% ab, darunter Baumwolle um 21%. In der Gewebeausfuhr, die sich von 354 auf 315 Mill. RM. oder um 13% ermäßigte, haben außer den Flachs-, Hanf- und Jutegeweben (Zunahme um 19%) alle Textilzweige neue Einbußen erlitten; am besten hielten sich Seiden- und Kunstseidengewebe (—5%), während Baumwoll- und Wollgewebe um 17 bezw. 20% nachgaben; auf diese Weise hat die Seiden- und Kunstseidenbranche zum ersten Male in der Gewebeausfuhr die Wollindustrie überholt. Die Konfektionsausfuhr schließlich war von 163 auf 140 Mill. oder um 14% rückläufig, woran alle Unterzweige mehr oder minder beteiligt sind. Die Wertausfuhr hat also lediglich in Rohwolle und Flachs-, Hanf- und Jutegeweben Steigerungen aufzuweisen, während alle übrigen Warengattungen weiter gefallen sind.

Im Saldo der einzelnen Branchen (alle Herstellungs- und Handelsstufen nach Rohstoffen zusammengefaßt, die Konfektion als selbständig betrachtet) wirken sich all diese Bewegungen auf den beiden Bilanzseiten folgendermaßen aus (in Millionen Reichsmark):

	1932	1933	Veränderung
Seide und Kunstseide	+ 56.99	+ 60.57	+ 3.58
Wolle	—112.55	—152.62	— 40.07
Baumwolle	—156.55	—196.41	— 39.86
Flachs, Hanf und Jute	— 52.46	— 63.22	— 10.76
Konfektion	+149.36	+131.15	— 18.21
Gesamt	—115.21	—220.53	—105.32

Nur in Seide und Kunstseide ist also eine kleine Besserung des Saldos zu verzeichnen, während alle übrigen Zweige sich „zahlungsbilanzmäßig" (s. aber die oben gemachten Vorbehalte!) mehr oder minder verschlechtert haben. Die deutsche Textilbilanz des Jahres 1933 enthält nur insoweit einen Lichtblick, als sie in der Rohstoffbewegung die Belebung des Binnenmarktes widerspiegelt, vielleicht eben auch noch insofern, als die Schrumpfung der gesamten Mengenausfuhr auf einer freilich kaum noch unterscheidbaren Stufe zum Stillstand gekommen zu sein scheint. Dr. A. Niemeyer.

Von der Jacquard-Jahrhundertfeier in Lyon

Während den Tagen der diesjährigen Lyoner Mustermesse, die vom 8. bis 18. März stattfand, ehrte Lyon in verschiedenen Feiern seinen einst so bescheidenen aber berühmten Mitbürger Jacquard, welcher vor 100 Jahren sein arbeitsreiches Leben vollendete.

Das Programm des „Centenaire de Jacquard à Lyon" umfaßte eine Ausstellung in zwei Hallen der Mustermesse, eine Feier am Jacquard-Denkmal auf der Place de la Croix-Rousse, die Einweihung der neuen städtischen Webschule, mehrere Theatervorführungen, zu denen ein in Seide hergestelltes Programm mit dem Bilde Jacquards ausgegeben wurde, eine Ehrung am Grabe von Jacquard auf dem Friedhofe von Oullins, und endlich noch der Anbringung einer Erinnerungstafel am ehemaligen Besitztum von Jacquard in Oullins. Die verschiedenen Anlässe verteilten sich auf die ganze Dauer der Mustermesse. Aus eigener Beobachtung können wir über die Ausstellung in der Mustermesse, über die neue Webschule und über die kleine Feier in Oullins berichten, während wir über die Feier vom 11. März der Lyoner Presse einen kurzen Ueberblick entnehmen.

Im alten Weberviertel von Lyon, droben im Croix-Rousse, fand am Sonntag, den 11. März, vor dem Jacquard-Denkmal eine eindrucksvolle Feier statt, wobei Herr Justin Godart, Senator, Verfasser eines Werkes über die Lyoner Seidenweber, das mühsame und arbeitsreiche Leben von Jacquard schilderte, während Herr Prelle, einer der führenden Seidenfabrikanten von Lyon, in einem geschichtlichen Rückblick die technische und wirtschaftliche Entwicklung der Lyoner Seidenindustrie skizzierte und Herr Vautheret, Präsident des „Syndicat des Fabricants de Soieries", schließlich die Gründe entwickelte, die das Syndikat veranlaßten, trotz der gegenwärtigen Krisis und entgegen dem bescheidenen und einfachen Wesen von Jacquard, die Jahrhundertfeier seines Todes in festlicher Weise zu begehen. In sehr feiner aber treffender Art bemerkte er dabei an die anwesenden Damen wie die herrschende Mode, die Einfachheit der Stoffe, wobei die gewöhnlichsten Textilfasern heute die bedeutendste Rolle spielen, die einfache und billige Ausstattung der Wohnungen sich eben zum Schaden der Seidenindustrie auswirken. Er sprach davon, wie die ganzen Bemühungen der Lyoner Seidenindustrie darauf gerichtet sind, wieder zu den Qualitätsstoffen zurückzukehren, die in der Vergangenheit Lyon zu Ruhm und Glanz gebracht haben. Zum Schlusse seiner Ausführungen richtete er an Herrn E. Herriot, Bürgermeister von Lyon, die Bitte, man möchte der neuen Webschule den Namen „Ecole Jacquard" geben. Die festliche Veranstaltung schloß mit einer kurzen Ansprache und Erwiderung des Stadtpräsidenten von Lyon. Zur Einigkeit mahnend sprach er die Hoffnung aus, daß man den Weg zu den frühern schönen Lyoner Seidenstoffen wieder finden werde.

Draußen in der Mustermesse konnte der Besucher in der „Exposition Jacquard" diese herrlichen Lyoner Seidenstoffe bewundern. In zwei für diese Ausstellung besonders hergerichteten Hallen umfaßte diese Schau: Dokumente und Erinnerungen, in Seide ausgeführte Bilder und Stoffe aus der Zeit Jacquards; Möbelstoffe, Kleider- und Kirchenstoffe, Teppiche,

Tülle und Spitzen, Stoffe in Wolle und Kunstseide usw. Beteiligt daran waren eine Menge Lyoner Seidenfabrikanten; der Verband „La Soie artificielle; das Haus Rodier in Paris; die Möbelstoff-Fabrikanten des Nordens; die Teppichfabrikanten; die Textilindustrie von Roubaix-Tourcoing und von Calais. Ferner wurde an verschiedenen Webstühlen und kleinen Webstuhlmodellen die technische Entwicklung gezeigt. Da sah man den Zampelstuhl mit dem großen Zug, auf dem ein Lampas broché nach einer Originalpatrone von Philippe de Lasalle gearbeitet wurde; einen alten Lyoner-Handwebstuhl mit einer Jacquardmaschine, die ebenfalls ein Lampas broché ausführte, und ferner einen Handwebstuhl, auf dem ein dreipoliger Jacquard-Samt hergestellt wurde. Diese drei Webstühle waren von der Webschule zur Verfügung gestellt, während ein Modell der Maschine von Vaucauson und ein solches der ersten Jacquardmaschine aus der Sammlung des „Musée Historique des Tissus" stammten. Neben diesen alten ehrwürdigen Zeugen aus den Tagen Jacquards, die nicht nur vom Laien, sondern ganz besonders von den Fachleuten mit regem Interesse bewundert wurden, verkörperten ein mechanischer Webstuhl mit Brochiereinrichtung und das von der Webschule zur Verfügung gestellte Verdol-Lisage die gegenwärtige Zeit.

Vom „Musée Historique des Tissus" und vom „Musée de Gadagne" waren ferner noch eine Anzahl historische Dokumente und Werkzeuge zur Verfügung gestellt. Wir erwähnen: den Zirkel von Jacquard, die Original-Akten der ihm erteilten Patente, die beiden von Napoleon erlassenen und von ihm unterzeichneten Dekrete zugunsten von Jacquard, einige Medaillen und sein Kreuz der Ehrenlegion.

Von den ausgestellten Stoffen zu berichten, ist eine sehr schwere Aufgabe. Obgleich wir uns viel notiert haben, ist, wegen der Reichhaltigkeit, eine eingehende Schilderung ein Ding der Unmöglichkeit. Nur einzelne Sachen herauszugreifen, hat indessen auch keinen Zweck. Wir möchten daher zusammenfassend bemerken, daß diese Stoffausstellung alles bot, was die berühmte Lyoner Seidenindustrie und die bereits erwähnten übrigen Zweige der französischen Textilindustrie an textilen Kunstwerken bieten konnten. Es war eine Schau von unvergleichlicher Pracht und Reichhaltigkeit aus Seide und Samt, aus Gold- und Silberbrokaten, aus herrlichen Kleider- und noch herrlicheren Möbelstoffen, aus Kirchen-, Altar- und Fahnenstoffen, Tressen usw. Die Schönheit der Stoffe, die reichen Farbenkompositionen, die herrlichen Dessins voller Glanz und Pracht waren eine Augenweide ganz seltener Art. Staunend trank das Auge all diese Schönheit, von der man viel mehr erzählen und die man wieder, anstelle unserer modernen Sachlichkeit, zur Geltung bringen sollte! Das würde unsere Seidenindustrie wieder zur Blüte bringen.

Und nun die neue „Ecole Municipale de Tissage" am Cours des Chartreux auf der Croix-Rousse. Sie wurde am 12. März in einer offiziellen Feier von Hrn. E. Herriot, dem berühmten Bürgermeister von Lyon, eingeweiht. Die alte städtische Webschule, die vor 50 Jahren an der Place Belfort eingerichtet wurde, war im Laufe der Zeit zu klein geworden. Vor einigen Jahren wurde der Grundstein zur heutigen neuen Schule gelegt, die nun als prächtiger Monumentalbau am Abhang der Croix-Rousse das Stadtbild über der Saône mächtig beeinflußt. Es ist ein Bau, der in seiner Ausdehnung und Größe etwa dem Neubau der Gewerbeschule in Zürich zu vergleichen ist. Als Kostensumme nannte man uns einen Betrag von 18 Mill. frz. Franken. Die innere Einrichtung der Schule dürfte kaum vor Beginn des nächsten Jahreskurses (Anfang Oktober) vollendet sein. Sie umfaßt am bergseitigen Gebäudeteil zwei große helle Websäle, einen für den Tages- und einen für die Abendkurse, und zwischen beiden Sälen eine große hohe Ausstellungshalle, in welcher man während den Feiertagen zu Ehren von Jacquard eine Ausstellung vornehmer und wirkungsvoller façonnierter Möbelstoffe bewundern konnte. Im Hauptgebäude befinden sich die verschiedenen Lehrzimmer und Zeichensäle, ein großer Hörsaal, Bibliothek, Untersuchungsräume, Direktion, Lehrerzimmer, Verwaltung usw. Im Websaal für den Tageskurs zählten wir eine Abteilung von 16 Hand- und eine solche von ebenfalls 16 mechanischen Webstühlen, wovon 4 mit Jacquardmaschinen. Der gegenwärtige Tageskurs zählt 15 Schüler, die Abendkurse zusammen deren 108, während vor einigen Jahren die Zahl der Tagesschüler über 50, diejenige der Abendschüler über 250 betrug. Die neue Schule ist für die Aufnahme von 80 Tagesschülern eingerichtet. Da bekanntlich in Lyon noch die von der Handelskammer unterhaltene „Ecole de Commerce et de Tissage" an der Rue de la Charité besteht, äußerte bei der offiziellen Einweihung der neuen Schule Stadtpräsident E. Herriot den Wunsch, daß nun endlich die bisherige Konkurrenzierung aufhören und ein Zusammenschluß beider Schulen erfolgen möge. Als Ehrung Jacquards gab er am Schlusse der Einweihungsfeier der neuen Webschule den Namen „Ecole Jacquard".

In Oullins, einem kleinen Städtchen südlich von Lyon, wohin sich Jacquard in seinen alten Tagen auf ein ererbtes Landgut zurückgezogen hatte, fand Sonntag, den 18. März ebenfalls eine Jacquard-Ehrung statt. Im Vestibül des Stadthauses von Oullins, wo Jacquard in einer großen Bronzetafel verewigt ist, gedachte der Bürgermeister von Oullins, Herr Jordery, des großen und doch so bescheidenen Mannes. In seiner Gedächtnisrede erinnerte er daran, daß Jacquard vom Jahre 1826 bis zu seinem Tode dem Stadtrate von Oullins angehörte. — Nach dieser einfachen Feier begaben sich die Teilnehmer — etwa 50 Personen — nach dem Friedhof von Oullins, wo am Grabdenkmal von Jacquard ein Palmenzweig und eine kleine Tafel in Bronze „Lyon reconnaissant 1834—1934" enthüllt wurden. Hierauf wanderte man durch den Chemin Jacquard nach dem nur wenige Schritte entfernten ehemaligen Besitztum von Jacquard, wo zu seinem Gedächtnis ebenfalls eine Bronzetafel angebracht worden war. Der gegenwärtige Eigentümer dieses hübschen Landgutes, Herr Dr. Rolland, Senator, hatte die Freundlichkeit, über dasselbe einige geschichtliche Daten bekannt zu geben und die Teilnehmer als Gäste an historischer Stätte zu begrüßen.

R. Honold.

62
122
184

HANDELSNACHRICHTEN

Kontingentierung, Preise und Beschäftigungsgrad. Die Einfuhrbeschränkungen, die von der Schweiz in steigendem Maße verfügt werden, dürfen, auf Wunsch der Behörden, nicht zu einer Verteuerung der Preise und der Lebenshaltung führen. Eine solche Forderung enthält jedoch einen starken inneren Widerspruch und es ist ja auch Tatsache, daß insbesondere auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die Kontingentierungsmaßnahmen zu einer Verteuerung der Ware führen und den dringend notwendigen Abbau verunmöglichen. Auf andern Gebieten wiederum, hat die Kontingentierung die fortschreitende Verbilligung der Ware keineswegs beeinträchtigt. Dies gilt insbesondere für gewisse Erzeugnisse der Textilindustrie. Der Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 2. März 1934, über die gemäß Bundesbeschluß vom 14. Oktober 1933 erlassenen wirtschaftlichen Maßnahmen, gibt darüber folgenden Aufschluß:

Die Notierungen für Grège betragen nicht einmal mehr einen Viertel gegenüber 1929. Die Preise für Schappezwirn sind, obschon sie vorher schon einen sehr tiefen Stand erreicht hatten, von 1932 bis Anfang dieses Jahres nochmals um 20% gesunken. Die Preislage der Seiden- und Kunstseidengewebe entspricht der Entwicklung auf dem Rohseiden- und dem Garnmarkt. Die Verkaufspreise werden trotz der Kontingentierung immer billiger und die Fabriken arbeiten ohne Nutzen. Die Produktionskapazität der schweizerischen Fabriken ist weit größer als der Bedarf, so daß sich die Preisfrage zwangsläufig aus dem Kampf gegen billige ausländische Angebote und aus dem Konkurrenzkampf unter den Inlandsfabriken ergibt. Die Preise für Seiden- und Kunstseidenbänder sind 1933 wiederum um 8 bis 10% gesenkt worden, und ein weiterer Preisrückgang ist nicht ausgeschlossen. Auch die Posamentierwaren aus Seide und Kunstseide sind 1933 im Preis um weitere 10% gesunken.

Die Preise für Rohwolle sind im abgelaufenen Jahr überraschend stark gestiegen und der schweizerische Großhandelspreis stand Ende 1933 um 58% höher als zu Ende des Vorjahres. Die aufsteigende Tendenz dürfte anhalten. Dem Rohstoffpreis sind die Garnpreise gefolgt, immerhin nicht über den durch den Aufschlag der Rohwolle bedingten Rahmen hinaus. Eine Umfrage über die Garnpreise ergab, daß, wenn der Ansatz von 1931 gleich 100 gesetzt wird, für 1932 ein Satz von 83, für 1933 ein solcher von 92 und für 1934 voraussicht-